



37

Mühlviertler Heimatblätter



Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volkswbildungswerk

7. Jahrgang 1967 7/8

Inhalt

Dr. Hubert Razinger	Franz Kain (114)
Heinrich Wagenleitner	Blick auf Linz (116)
Dr. Franz Eppel, Wien	Ein Weg zur Kunst (117)
Dr. Otto Guem, Mauthausen	Hermann v. Gilm als Theaterzensor in Linz (119)
SR. Prof. Dr. Herbert Grau	Hochschule und Erwachsenenbildung (125)
Herlinde Kolböck	Früher Herbst (130)
HR. Dr. Aldemar Schiffkorn	Das Oberösterreichische Volksbildungswerk (132)
Rudolfine Fellinger, Grein	Meine Sommerinsel (Insel Wörth) (133)
Henriette Haill	Sommeridyll am Weiher (135)
Ing. Wilhelm Götting	Werfenstein (135)
Hermann Haiböck	Elementaropferbräuche in Oberösterreich (137)
***	MKG – Mitgliederliste (138)
VD. Fritz Winkler, Schönegg	Rettet die Ruinen von Falkenstein! (140)
Franz Kain	Die Donau fließt vorbei (141)
Rudolf Pfann	Sommerfrische (143)
***	Buchbesprechungen (146)

Bilder

Erwin Pendl	37) Schloß Auhof, Aquarell, 1935; aus: Hochschule Linz, 1966, S. 113 (113)
Prof. Josef Schnetzer	38) Franz Kain, Feder, 1967 (115)
***	39) Hermann v. Gilm, Foto, aus: Unterhaltungsbeilage d. Linzer Tagespost, 1907, Nr. 48 (121)
***	40) Volkshochschule; Linz (127)
***	41) Hochschule Linz; Klischee Rudolf-Trauner-Verlag (127)
***	42) SR. Prof. Dr. Herbert Grau beim Vortrag; Klischee Volkshochschule (129)
***	43) Prof. Dr. Walter Luger beim Vortrag; Klischee Volkshochschule (131)
***	44) Werfenstein, Nordfront, alt und neu; aus: W. Götting - G. Grüll, Burgen in O.-Ö. 1967, S. 279 (136)
Hermann Haiböck	45) Hobelspanvögel, Handzeichnung, 1964 (137)
G. M. Vischer	46) Ruine Falkenstein, Klischee O.Ö. Landesverlag (140)

Mühlviertler Heimatblätter

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Heimatpflege, Fremdenverkehr und Wirtschaft

Eigentümer, Herausgeber und Verleger
Schriftleiter
Für den Inhalt verantwortlich
Redaktion und Verwaltung
Bankverbindung
Klischees
Druck
Redaktionsschluß für die Nummer 11/12

Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk
Rudolf Pfann
Dr. Hertha Schober-Awecker, Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II
Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel. 31 95 74
Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352
F. Krammer, Linz, Klammsstraße 3
Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27
31. Oktober 1967

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.

Jahresbezug

S 70,- (mit Postzustellung)

Werfenstein

Von Wilhelm Götting

Die Hauptburg

Der wildgeformte kleine Burgfelsen wurde soweit abgebaut, bis ein halbwegs ebener Bauplatz entstand. Am Rande des gewonnenen Platzes wurde die Ringmauer errichtet. Dabei war es an einer Stelle notwendig, eine Felskluft mit einem Bruchsteingewölbe zu überbrücken, um so die Richtung des äußeren Mauerzuges fortsetzen zu können. Ähnliche Bogen kommen in Saxenegg, in Falkenstein und in Spielberg vor.

Die westliche turmartige Ecke besteht aus Schichtenmauerwerk; die anderen Mauern bestehen aus Bruchsteinmauerwerk. Vom hohen Gegenhang, an der Nordseite, drohte am ehesten Gefahr; deshalb wurde an dieser Seite die Ringmauer 1,80 m dick und bis zu 11 m hoch aufgebaut. Über dem heutigen Eingang ist ein gotisches Türgewände erhalten, 82 cm breit und 1,78 m hoch.

Der Turm: Die Nord- und die Ostseite des Turmes sind Bestandteile der hohen nördlichen Ringmauer, die West- und die Südseite wurden vermutlich in der Spätgotik angebaut. Dank der armierten Betonplatte, mit der das oberste Turmgeschoß bereits im Jahre 1907 versehen wurde, blieb der Turm bis heute erhalten. Wie bei den meisten Burgtürmen, so hat man auch im Werfensteiner Turm in der Neuzeit einen Eingang zu ebener Erde ausgebrochen. Die alte Einsteigtür liegt rund 7 m über dem Hofgelände. Ein neues großes Fenster macht den Raum im Erdgeschoß hell, früher war der Raum unbelichtet. Nach dem Behauen 1906 und 1907 bekam der Turm durch das Einbauen

135
von hölzernen Decken und Leiterstiegen eine neue Geschoßeinteilung. Es entstand ein neues erstes Obergeschoß. In diesem wurde — an der Turmseite — ein großes, quadratisches Fenster (1,2 m × 1,20 m) eingesetzt. Im zweiten Obergeschoß befindet sich der rundbogige Turmeinstieg (88 cm breit, 1,92 m hoch). Auch das dritte Obergeschoß als Aufenthaltsraum blieb erhalten. Nach Norden ist in die alte Ringmauer ein rundbogiges Fenster samt Sitznische eingebaut; in der Nordwestecke und in der Südostecke befinden sich die Verbindungstüren zu den Wehrgängen auf der Ringmauer. Während die nordwestliche Tür zum Wehrgang gleich bei der Errichtung des Turmes eingebaut wurde, mußte die südöstliche Tür aus der alten Ringmauer erst ausgebrochen werden. Das kommt in der roh behandelten Türnische deutlich zum Ausdruck. Wie schon erwähnt, wurde dieses Geschoß im Jahre 1907 mit einer Betonplatte versehen. Im nächsten Geschoß wurde das Turmmauerwerk bis auf eine Höhe von 1 m abgetragen und so eine Mauergleiche hergestellt. An sonnigen Tagen läßt es sich auf dieser neugestalteten Terrasse gut verweilen. Auf einem Stich von Jakob Alt, dem Vater des berühmten Rudolf Alt, ist zu sehen, daß sich über dem Aufenthaltsraum ein viertes Turmgeschoß befunden hat. Wieder darüber, im fünften Obergeschoß, lag das zinnengekrönte Wehrgeschoß.

Gleich neben dem heutigen Eingang der Hauptburg setzt rechts innen eine Mauer an,

Sommeridyll am Weiher

Schlankte Birke am Weiher
Schwinget im Sommerwind
Ihre heilgrünen Schleier,
Wie ein verspieltes Kind.

Zierliche Wülkchen schweben,
Lieblich der Himmel blaut
Und rings im Gras bebren,
Weißgras und Kuckuckskraut.

Henriette Haßl